



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 119'537
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 800.7
Abo-Nr.: 1084696
Seite: 53
Fläche: 11'514 mm²

Wuchtige Wiener Klassik

Gardiner in der Tonhalle Zürich

Moritz Weber · Vor über zwanzig Jahren gründete John Eliot Gardiner sein **Orchestre Révolutionnaire et Romantique** und erarbeitete mit ihm in den neunziger Jahren unter anderem eine Gesamtaufnahme der Sinfonien Beethovens. Diese historisch informierte Interpretation mit ihrem für das damalige Publikum noch ziemlich ungewohnten Klang erregte Aufsehen, und auch im **Konzert der Migros Kulturprozent Classics** im Grossen Saal der Tonhalle Zürich zeigte sich, dass sie nichts von ihrer Durchschlagskraft verloren hat. Und das, obwohl das Feld der historischen Aufführungspraxis heute deutlich dichter besetzt ist.

Wie in Stein gemeisselt wirkte Gardiners Beethoven, äusserst klar in der formalen Struktur und mit klanglicher Wucht im Forte. Als gewaltige Blöcke erschienen etwa die Akkordschläge in der Adagio-Einleitung der zweiten Sinfonie, welche den Impuls gaben für die dann umso sanfter wirkenden Antworten der Holzbläser. Hier zeigten sich Durchdachtheit wie Strenge von Gardiners Ansatz – andere Interpreten finden in den Sinfonien Beethovens auch verschmitzte Töne. Wie im Allegretto scherzando der Sinfonie Nr. 8, das bei Gardiner nicht witzig, sondern heiter klingt, oder in den Auftakten des Finales in derselben Sinfonie. Sie können übermütig sein, der Brite lässt sie aber eher diszipliniert spielen. Bei aller Seriosität ist die Interpretation in sich trotzdem schlüssig und überzeugend. Sie hat sich in den vielen Jahren noch gesetzt, erklingt aber nach wie vor in strahlendem Glanz, mit gut durchhörbarem und sattem Orchesterklang.

Die Schweizer Sopranistin **Chiara Skerath** konnte sich in Mozarts Konzertarie «Ah, lo previdi!» selbst an lauten Stellen durchsetzen. Mit ihrer kraftvollen und warmen Stimme gab sie Andromedas mehrteiliger Verzweiflungsarie die nötige Dramatik, sie traf aber auch das berührend Entrückte in der Cavatine dieser Szene. Und Skerath schien mit ihrem Gesang und mit ihrer am Text orientierten Phrasierung sogar Gardiners Strenge fast etwas aufzubrechen.